

Einsichten in den Lehrplan

Mit dem vorliegenden Lehrplan wird erstmals sichtbar gemacht, dass auch auf der Stufe des Kindergartens ein Bildungsanspruch besteht. Mit der Bezeichnung Lehrplan wird – für den Kindergarten nun erstmals - zum Ausdruck gebracht, dass der Unterricht Lehr- und Lernprozesse beinhaltet, die nicht zufällig stattfinden, sondern systematisch verbindliche Ziele verfolgen.

Der Lehrplan Kindergarten wurde im Kanton Bern durch eine kompetente Projektleitung und unter Einbezug von betroffenen Lehrpersonen des Kindergartens erarbeitet.

Der Lehrplan dient als Koordinationsinstrument von Bildungsanliegen zwischen mehreren deutschsprachigen Kantonen. Folgende Kantone haben den Lehrplan Kindergarten des Kantons Bern übernommen: AG, BS, LU, NW, OW, SZ, UR, VS, ZG, FR.

Die Koordination der Lehrplanübernahme wurde durch die Bildungsplanung Zentralschweiz durchgeführt.

Verhältnis Kindergarten - Schule

Kindergarten und Primarschule haben sich über lange Zeit unabhängig voneinander entwickelt. Dies führte zu zwei unterschiedlichen Lernkulturen:

- Kindergarten – ein Lebens-, Spiel- und Erfahrungsraum
- Schule – ein Ort des Lernens, der Leistung.

Die Lehr- und Lernformen des Kindergartens und der ersten Primarklassen haben sich in den vergangenen Jahren angenähert. Somit ist auch die Zusammenarbeit selbstverständlicher geworden. Trotz der Bemühungen um die vertiefte Zusammenarbeit verläuft der Übergang Kindergarten - Primarschule nicht immer harmonisch. Neben positiven Erlebnissen erfahren Kinder den Übergang auch als schwierig.

Für den Übergang Kindergarten - Primarschule sind deshalb neue Zielsetzungen und Lernkonzepte gefordert: Lernen im Spiel – Spielen im Lernen.

Heterogenität der Klassen

Die Kinder leben heute in unterschiedlichen Familienformen und oftmals auch in einem multikulturellen Umfeld. Traditierte Werte werden dabei oft in Frage gestellt.

Kinder leben in einer vernetzten Welt, in der die Vermittlung von Informationen von grosser Bedeutung ist. Der Anteil direkter Erfahrungen nimmt zu Gunsten vermittelter Erfahrungen ab. Demzufolge sind die individuellen Entwicklungsunterschiede und die Heterogenität innerhalb einer Klasse grösser geworden.

Diese Heterogenität wird heute als «neue Norm» – als Selbstverständlichkeit verstanden. Fremdsprachige Kinder, Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder besonderen Begabungen sind auch im Kindergarten die Norm.

Die Lehrpersonen sind mehr denn je gefordert, die Kinder in ihrer Individualität, in ihrem Entwicklungsstand und in ihren unterschiedlich ausgeprägten Begabungen zu erfassen. Eine Forderung, welche die Öffentlichkeit heute an den Kindergarten und die Schule stellt.

Der Kindergarten besetzt in den Fragen der Umsetzung der Pädagogik der Vielfalt schon lange eine Vorreiterrolle. Trotzdem fehlten bis heute verbindliche Zielsetzungen und didaktische Konzepte, die diese anspruchsvolle Situation berücksichtigen.

Weiterentwicklung der Professionalität

Die Entwicklung unserer Gesellschaft und damit auch das Umfeld der Kinder, fordern ein neues Erziehungs- und Bildungsverständnis. Die Erwartungen an die Lehrpersonen sind hoch und die an sie gestellten Anforderungen verlangen eine Weiterentwicklung des professionellen Handelns auch im Kindergarten.

Zudem werden Kindergartenlehrpersonen wie auch Lehrpersonen der Primarschule den Erziehungsberechtigten und Behörden gegenüber immer mehr rechenschaftspflichtig.

Da der Kindergarten weder verbindliche Stoffpläne noch obligatorische Lehrmittel hat, ist es höchst schwierig, den Bildungsauftrag und die Handlungskonzepte des Kindergartens zu kommunizieren.

Der Wunsch nach einem zeitgemässen Arbeitsinstrument zur Unterstützung und Weiterentwicklung des professionellen Handelns und als Informationshilfe für die Öffentlichkeit ist deshalb von grosser Bedeutung.

Der Lehrplan

Grundanliegen und Bildungsziele bilden das Kernstück des Lehrplans Kindergarten. Der Lehrplan zeigt die Gleichwertigkeit von Kindergarten und Schule im Bereich der Strukturen. Er wird sowohl als Orientierungshilfe und Arbeitsinstrument als auch zum neutralen Koordinationsinstrument zwischen Kindergarten, Schule und der Öffentlichkeit eingesetzt. Der Lehrplan orientiert sich an den Ressourcen der Kinder und anerkennt heterogene Klassen als Norm.

In pädagogischen und didaktischen Grundsätzen umschreibt er eine Lehr- und Lernkultur, die der Entwicklungssituation gerecht wird. Damit wird deutlich gemacht, dass die Didaktik des Kindergartens den Kindern grundlegende Erfahrungen ermöglicht, die bestimmend sind für das weitere Lernen in der Schule.

Nicht unbedeutend ist auch die Ablösung der Berufsbezeichnung Kindergärtnerin oder Kindergärtner durch die Bezeichnung Lehrperson des Kindergartens oder Kindergartenlehrperson. Damit wird betont, dass sich der Berufsauftrag für den Kindergarten nicht vom Berufsauftrag für die Primarschule unterscheidet.

Wie in der Primarschule hat der Kindergarten die Aufgabe, die Kinder in der Selbstkompetenz, der Sozialkompetenz und der Sachkompetenz zu fördern.

Luzern, 16. Juli 2001, Bildungsplanung Zentralschweiz

I Leitideen und Ziele

Leitideen und Ziele umschreiben die Schwerpunkte der Arbeit im Kindergarten

Die Kinder treten mit unterschiedlichen individuellen Erfahrungen und mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Kindergarten ein. Der Kindergarten bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu erweitern und zu vertiefen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und zu ergänzen.

Die Schwerpunkte des Angebots werden durch Leitideen und Ziele umschrieben, die folgende Funktionen haben:

- Hilfe bei der Planung und Reflexion der Arbeit
- Koordination mit der nachfolgenden Stufe der Volksschule
- Bestimmung der Schwerpunkte der Arbeit
- Grundlage für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen
- Grundlage für die Entwicklung von Spiel-, Lern- und Lehrmitteln und Medien

In den Leitideen werden die zentralen Aufgaben des Kindergartens in allgemeiner Form umschrieben. Auf dieser hohen Abstraktionsebene orientiert sich der Kindergarten an denselben Leitideen wie die Volksschule: Er hat die Aufgabe, die Kinder in der Selbstkompetenz, in der Sozialkompetenz und in der Sachkompetenz zu fördern. Die besondere Aufgabe besteht darin, Ziele und Angebote so auszuwählen, dass sie

- den spezifischen Entwicklungsaufgaben dieser Altersstufe entsprechen und
- die unterschiedlichen Voraussetzungen der einzelnen Kinder berücksichtigen.

Die Ziele des Lehrplans berücksichtigen verschiedene Entwicklungsbereiche

Die im Lehrplan formulierten Ziele orientieren sich an Entwicklungsbereichen, die trotz oft grosser individueller Unterschiede für die meisten Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren gelten:

- Die Wahrnehmung differenziert sich in allen Sinnesbereichen. Die Wahrnehmungsverarbeitung entwickelt sich in Richtung gezielter Selektion, komplexerer Klassifikation, des Erkennens von Konstanz und der Vernetzung verschiedener Wahrnehmungen.
- Die Bewegungsmöglichkeiten, sowohl die grob- wie die feinmotorischen, werden erweitert und verfeinert. Dies erlaubt zunehmend anspruchsvolle Koordinationsleistungen, unterstützt durch die alters-typische Bewegungsfreude und in Verbindung mit der sich entwickelnden Wahrnehmung.
- In der Sprachentwicklung wird der Wortschatz kontinuierlich erweitert. Begriffe werden in Zusammenhang mit der Differenzierung von Wahrnehmung und Denken aufgebaut und präzisiert, die Satzstrukturen werden komplexer. Die Sprache wird immer deutlicher der Situation und dem Empfänger angepasst und gewinnt an Bedeutung als Mittel zum Denken.
- In der Entwicklung des Denkens erfolgen wichtige Schritte im Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen, im Erfassen und Lösen von Problemen und im Nachdenken über Lösungswege. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Wahrnehmung und Sprache.

- In der emotionalen Entwicklung werden Erlebnisfähigkeit und Gefühlsansprechbarkeit in neuen Erfahrungsbereichen erweitert. Die Differenzierung der Wahrnehmung von Empfindungen und das sprachliche Benennen ermöglichen einen bewussteren Umgang mit Gefühlen.
- In der sozialen Entwicklung werden die Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen, vor allem mit den Gleichaltrigen, differenziert. Kontakt- und Kommunikationsfähigkeiten, Fähigkeiten der Zusammenarbeit, Regelbewusstsein, Konfliktlösungsfähigkeiten werden in neuen Gruppierungen erweitert.

Richtziele und Grobziele konkretisieren die Ausrichtung der Arbeit im Kindergarten

Die Richtziele umschreiben erwünschte Handlungsdispositionen und angestrebte Lernerfahrungen der Kinder. Die Grobziele sind Konkretisierungen der Richtziele, die so konkret sind, dass sie mit bestimmten Inhalten und Methoden des Kindergartens in Beziehung gebracht werden können.

Diese Richt- und Grobziele sind fächerübergreifend und von Bedeutung für späteres Lernen in den verschiedenen Fächern oder Fachbereichen. Die Richt- und Grobziele werden den drei Leitideen zugeordnet. Dabei ist immer zu berücksichtigen, dass Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz nicht als voneinander unabhängige Dimensionen der Entwicklung und des Lernens zu verstehen sind. Vielmehr stehen sie in ständiger enger Wechselwirkung. In realen Verhaltenssituationen wird selten nur eine Kompetenz angesprochen. Mit ein und derselben Tätigkeit können Ziele aus allen drei Kompetenzbereichen angesprochen werden. Entsprechend sind in der konkreten Planung der Arbeit im Kindergarten Angebote mit verschiedenen Zielen in unterschiedlicher Akzentuierung vorzusehen.

In der praktischen Arbeit mit den Zielen des Lehrplans wird der jeweilige Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt

Kinder einer Altersstufe sind nicht eine entwicklungs­mässig homogene Gruppe. Ihre Eigenschaften und Fähigkeiten können erheblich von einer statistischen Norm abweichen. Beim Eintritt in den Kindergarten sind die Entwicklungsunterschiede, welche u.a. durch die Unterschiede der familiären Umwelten geprägt sind, besonders offensichtlich. Der Kindergarten hat die Aufgabe, an die individuell unterschiedlichen Voraussetzungen anzuknüpfen und die Kinder durch differenzierende Angebote in Richtung der Ziele des Lehrplans in ihrer Entwicklung zu fördern. Dabei sind sowohl Entwicklungsverzögerungen wie auch besondere Begabungen einzelner Kinder zu berücksichtigen.

Entwicklung und Lernen sind individuelle Prozesse, deren Gelingen stark davon abhängt, wie Lernvoraussetzungen und Lernanforderungen aufeinander abgestimmt sind. Lernen wird erschwert, wenn allein das im Vordergrund steht, was Kinder schon können. Lernen wird auch dann erschwert, wenn die Ziele zu hoch gesteckt werden. Die Lehrperson wählt die Ziele so aus, dass sie damit für einzelne Kinder oder für die ganze Gruppe die Zone der nächsten Entwicklung anspricht. Sie fragt also, wo einzelne Kinder bzw. die ganze Gruppe auf dem Weg zu bestimmten Zielen stehen und welche Angebote die Weiterentwicklung fördern können. Die Kinder werden dort abgeholt, wo sie auf dem Weg zu diesen Zielen stehen, und von dort aus in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Stück weiter geführt.

Die Lehrperson ist verpflichtet, die Kinder in Richtung der formulierten Ziele zu fördern. Die grosse Breite individueller Unterschiede lässt aber keine generelle Verpflichtung zu, bestimmte Ziele bis zum Ende der Kindergartenzeit zu erreichen (im Sinne des Ausweisens bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten).

**Die Anregungen zur
Umsetzung im
Lehrplan zeigen
Möglichkeiten der
Realisierung**

Für jedes Richtziel und die ihm zugeordneten Grobziele skizziert der Lehrplan konkrete Umsetzungsmöglichkeiten. Die Aufzählung von Möglichkeiten soll die Lehrperson anregen, geeignete Mittel und Wege für die Kindergruppe und für einzelne Kinder zu suchen und zu finden. Die Anregungen sind als Impulse zu verstehen, das eigene Repertoire zu überprüfen und Einseitigkeiten zu vermeiden.

Leitideen zur Selbstkompetenz

«Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder differenzieren elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten der Bewegung, der Wahrnehmung und des Ausdrucks

Kinder begreifen ihre Um- und Mitwelt immer besser durch vielfältige Sinneserfahrungen. Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln sich in wechselseitiger Abhängigkeit in einer anregenden Umwelt. Wahrgenommenes wird mit unterschiedlichen Ausdrucksformen weiterverarbeitet: Kinder drücken sich durch Bewegungen aus; sie finden gestalterische Ausdrucksformen; sie suchen für ihre Erfahrungen und Erlebnisse immer treffendere Formulierungen.

Im Spiel und im Experimentieren mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten erfahren die Kinder ihren Körper und bauen ein differenziertes Körperschema auf. Sie verbalisieren ihre Erfahrungen und erweitern dabei die Begrifflichkeit zur Bezeichnung ihres Körpers und zur Orientierung in Raum und Zeit.

Die Kinder lernen Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen

Die Kinder finden im überschaubaren Spiel- und Lernraum Kindergarten Möglichkeiten, sich als eigenständige Persönlichkeiten zu erfahren. Dazu gehört, dass sie mit zunehmender Selbstständigkeit Entscheidungen treffen lernen, deren Folgen sie abschätzen können. Sie lernen eigene Urteile zu bilden und zu formulieren.

Durch die Beschäftigung mit den Angeboten erfahren die Kinder eigene Stärken und Schwächen. Sie erleben Erfolge und Misserfolge und lernen Formen des Umgangs mit diesen Erfahrungen.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Selbstkompetenz:

- Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln
- Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren
- Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln
- Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln
- Mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Richtziele und Grobziele der Selbstkompetenz

Richtziel Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln

- Grobziele**
- Mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten spielen und experimentieren
 - Geschicklichkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und ein Gefühl für den Einsatz der körperlichen Kraft weiterentwickeln und verfeinern
 - Mit möglichst vielfältigen Materialien, Geräten und Werkzeugen grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten aufbauen
 - Die sprechmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und verfeinern

Richtziel Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren

- Grobziele**
- Alle Sinne in möglichst vielfältiger Art und in verschiedenen Bereichen einsetzen, sie dadurch schulen und verfeinern
 - Den eigenen Körper differenzierter wahrnehmen
 - Eigene Gefühle und Stimmungen wahrnehmen
 - Wahrnehmung als Mittel zur Begriffsbildung erkennen und nutzen
 - Wahrnehmungen verbalisieren und vergleichen

Richtziel Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln

- Grobziele**
- Den Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen
 - Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
 - Musik, d.h. Rhythmen, Melodien und Klänge als Mittel des Ausdruckes erleben und gestalten
 - Die Ausdrucksfähigkeit im technischen, bildnerischen und textilen Gestalten weiterentwickeln

Richtziel Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln

- Grobziele**
- Initiative ergreifen, Neues ausprobieren und wagen
 - Über den eigenen Körper selbstbewusst bestimmen lernen
 - Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen lernen
 - Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können
 - Verschiedene Handlungen des Alltags mit zunehmender Selbstständigkeit ausführen
 - Sich am eigenen Können freuen

Richtziel Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln

- Grobziele**
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen lernen und entsprechende Entscheidungen treffen
 - Sich selbst als Individuum mit eigenen Meinungen wahrnehmen
 - Bei einem Entscheid bleiben und dessen Konsequenzen erleben und tragen können
 - Gemeinsame und individuelle Entscheidungen im Kindergartenalltag treffen können
 - Regeln des Zusammenlebens beim Treffen von Entscheidungen berücksichtigen

Richtziel Mit Erfolg und Misserfolg umgehen

- Grobziele**
- Sich an Erfolgserlebnissen freuen
 - Fehler als Teil des Lernens verstehen lernen
 - Die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung aufschieben lernen
 - Enttäuschungen in Arbeits- oder Spielverläufen überwinden lernen

Richtziel Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

- Grobziele**
- Sich über eine längere Zeitdauer in eine Aktivität vertiefen können
 - Eine Arbeit oder ein Spiel über mehrere Zeitsequenzen weiterführen und die Aktivität mit Aufmerksamkeit beenden
 - Momente der Stille erleben können
 - Ablenkungen wahrnehmen und auf Störungen reagieren lernen

Leitideen zur Sozialkompetenz

«Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder entwickeln elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit andern weiter

Schon vor dem Eintritt in den Kindergarten entwickeln Kinder eine wachsende Vorstellung ihrer Identität. Sie erfahren und erproben ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Von den Erfahrungen mit der eigenen Person ist auch das zunehmende Interesse an Gleichaltrigen bestimmt. Sie bauen in der Gruppe, von der augenblicklichen Begegnung ausgehend, Beziehungen auf. Dadurch erwerben sie zunehmend soziale Kompetenzen: Sie nehmen Kontakte auf und erwirken die Aufmerksamkeit anderer. Sie lernen zu erkennen, wie sie Zuwendung, Lob, Hilfe und Informationen bekommen können. Sie erproben Formen des gemeinsamen Spielens und Sprechens. Dabei lernen sie, Gefühlszustände anderer Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren.

Die Kinder sammeln soziale Erfahrungen in einer grossen Gruppe

Im Kindergarten erfahren die Kinder, dass das Zusammenleben in der grossen Gruppe eigene Regeln und Gesetzmässigkeiten kennt. Sie erfahren, wie Regeln gemeinsam festgelegt werden können. Sie erleben verschiedene Formen des Umgangs mit Verstössen gegen die geltenden Regeln. Die wachsende Fähigkeit, andere Perspektiven zu übernehmen, hilft ihnen, eigene Gesichtspunkte mit denjenigen anderer Kinder zu koordinieren. Allmählich bringen sie ihre Interessen mit denjenigen der andern in Einklang. Bei Interessenkollisionen lernen sie, zunehmend konstruktive Formen der Konfliktlösung einzusetzen.

Sie erfahren die Gemeinsamkeiten ihrer individuellen Erlebnisse, die als Grundlage des gemeinsamen Spiels notwendig sind. Beim Spielen und Lernen erweitern sie ihre Vorstellungen über andere Kulturen und Einstellungen. Sie erfahren, dass diskriminierende Haltungen – sei es auf Grund des Geschlechts, der sozialen Herkunft, der Religion oder der Rasse – abzulehnen sind. Sie erleben, dass Benachteiligten mit Engagement und Solidarität begegnet werden kann.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Sozialkompetenz:

- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln
- Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen
- Kommunikationsfähigkeit differenzieren
- Mit Konflikten umgehen lernen
- Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen
- Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln

Richtziele und Grobziele der Sozialkompetenz

Richtziel Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln

- Grobziele**
- An Freud und Leid der andern Anteil nehmen
 - Andere Meinungen anhören und respektieren lernen
 - Sich immer besser in die Lage des Gegenübers versetzen können
 - Körperliche und psychische Grenzen respektieren lernen

Richtziel Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen

- Grobziele**
- Sich als Teil einer Gruppe erleben, gemeinsame Entscheidungen treffen lernen
 - Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und genießen
 - Schutz und Hilfe in der Gemeinschaft erfahren und selber anbieten
 - Notwendige Regeln des Zusammenlebens anerkennen und einhalten

Richtziel Kommunikationsfähigkeit differenzieren

- Grobziele**
- Mit verbalen und nonverbalen Elementen der Kommunikation experimentieren
 - Eigene Anliegen, Gefühle und Ansichten zum Ausdruck bringen
 - Sprechenden Personen zuhören
 - Den Wissensstand des Gegenübers beim Erzählen zunehmend berücksichtigen lernen
 - Mit anderssprachigen Menschen kommunizieren
 - Einfache Gesprächsregeln einhalten

Richtziel Mit Konflikten umgehen lernen

- Grobziele**
- Eigene Interessen und Meinungen ausdrücken, andere Meinungen und Interessen anhören und berücksichtigen lernen
 - Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen
 - Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen
 - Bedrohungen erkennen und sich dagegen wehren
 - Nach angemessenen Konfliktlösungen suchen

Richtziel Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen

- Grobziele**
- Werte für das Zusammenleben im Kindergarten kennen und berücksichtigen
 - Verschiedenen Werten und Werthaltungen begegnen
 - Eigene Meinungen äussern lernen
 - Existenzielle Erfahrungen thematisieren

Richtziel Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln

- Grobziele**
- Lebenssituationen verschiedener Menschen kennen lernen
 - Interesse und Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Lebensweisen erfahren und besprechen
 - Die Einzigartigkeit der Individuen erfahren
 - Offenheit ändern gegenüber erhalten oder gewinnen
 - Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Geschlechter erleben und thematisieren

Leitideen zur Sachkompetenz

«Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder differenzieren elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der natürlichen und der kulturellen Umwelt

Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Vorgängen auseinander. Sie lernen dabei die Abläufe, Eigenschaften, Wirkungen und Beschaffenheiten erfahrenen Erkenntnisse anzuwenden und umzusetzen.

Die Kinder erweitern ihr Wissen über Natur- und Kulturvorgänge, Sprache, Technik, Gestalten usw. Sie erhalten Zugang zu Bildungs- und Kulturgut. Die Lerninhalte stehen in Beziehung zur Lebenswirklichkeit der Kinder und sind in ihrer Gegenwart und nahen Zukunft von Bedeutung.

Die Kinder werden in ihrer Lernfreude unterstützt und erwerben Lernstrategien

Die neugierige, fragende, lernfreudige Haltung der Kinder wird unterstützt. Sie lernen eigenen und fremdgestellten Fragen nachzugehen und darauf Antworten und Lösungen zu finden. Sie erhalten Hilfestellungen bei Lernschwierigkeiten. Durch Lernerfolge finden sie zu einer positiven Einstellung zu Leistungen und Anforderungen.

Die Kinder erfahren Möglichkeiten, das Lernen zu lernen, indem auf ihre individuellen Lernmöglichkeiten eingegangen wird und sie neue Lerntechniken und Strategien zu Problemlösungen kennen lernen. Sie finden Gelegenheiten, Erlerntes zu üben und weiterzuentwickeln sowie verwandte Probleme und Zusammenhänge zu erkennen.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Sachkompetenz:

- Mit Materialien experimentieren und gestalten
- Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen
- Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten
- Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren
- Begriffe aufbauen und differenzieren
- Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden
- Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen
- Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen
- Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln

Richtziele und Grobziele der Sachkompetenz

Richtziel Mit Materialien experimentieren und gestalten

- Grobziele**
- Durch Spiele und Experimente Materialeigenschaften erfahren
 - Materialien vielseitig bearbeiten und verarbeiten
 - Materialien sammeln, kennen lernen, benennen, ordnen und vergleichen

Richtziel Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen

- Grobziele**
- Mit Werkzeugen, Geräten und Musikinstrumenten Wirkungen erzielen, diese wahrnehmen und verbalisieren
 - Grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten weiterentwickeln
 - Regeln der Handhabung kennen lernen und umsetzen

Richtziel Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten

- Grobziele**
- Eigene und fremde Traditionen und Bräuche erleben und mitgestalten
 - Die nähere Umgebung besser kennen lernen und sich darin orientieren
 - Sich im Strassenverkehr orientieren und richtig verhalten lernen
 - Berufsleuten bei ihrer Arbeit begegnen
 - Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen finden
 - Medienerfahrungen erweitern

Richtziel Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren

- Grobziele**
- Jahreszeitliche Veränderungen differenzierter wahrnehmen und beschreiben
 - Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten und Zusammenhänge erkennen
 - Die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen wahrnehmen und begreifen lernen
 - Verantwortung für einzelne Tiere oder Pflanzen übernehmen
 - Entwicklung von Lebewesen miterleben, beobachten und beschreiben

Richtziel **Begriffe aufbauen und differenzieren**

- Grobziele**
- Lebewesen, Gegenstände, Sachverhalte und Abläufe aus dem eigenen Lebensbereich korrekt benennen und anschaulich beschreiben
 - Mit Gegenständen handelnd Begriffe begreifen
 - Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden
 - Informationen aus Symbolen entnehmen

Richtziel **Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden**

- Grobziele**
- Mit Lauten und Worten experimentieren und spielen
 - Laute und Lautverbindungen korrekt artikulieren
 - Den Rhythmus der Sprache in Versen erleben
 - Sich beim Verständigen an einfache Regeln halten

Richtziel **Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen**

- Grobziele**
- Neugier, Entdeckungsfreude und Fragehaltung weiterentwickeln und differenzieren
 - Eigene Vorhaben planen, beschreiben und realisieren
 - Zusammenhänge zwischen gleichartigen Problemen erkennen lernen
 - Entdeckungs- und Lösungswege beschreiben und vergleichen

Richtziel **Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen**

- Grobziele**
- Einfache Abfolgen in gestalterischen Motiven, Musikstücken, Versen, Tänzen wahrnehmen und umsetzen
 - Mathematische Beziehungen erfahren und Gesetzmässigkeiten erkennen
 - Darstellungsformen für Gesetzmässigkeiten und Beziehungen finden
 - Zeitabschnitte wahrnehmen und ein Zeitgefühl entwickeln
 - Physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten handelnd wahrnehmen und beschreiben

Richtziel **Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln**

- Grobziele**
- Informationen aufnehmen und sich einprägen
 - Erlebnisse, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben
 - Gedächtnisinhalte festigen
 - Merk- und Gedächtnisstrategien entwickeln

II Didaktische Grundsätze

Die didaktischen Grundsätze stellen zentrale Anliegen und Vorgehensweisen dar

Die hier formulierten Grundsätze bilden die Basis für das pädagogische und didaktische Verständnis der Lehrpersonen für den Kindergarten. Sie geben eine Übersicht über zentrale Anliegen und Vorgehensweisen sowie deren Zusammenhänge und Interdependenzen. Sie bilden so die Grundlage für eine gemeinsame Sprache der Lehrpersonen und ermöglichen eine kritische Diskussion und Weiterentwicklung der Didaktik des Kindergartens. Zudem bieten sie Hilfe beim Informieren von Kolleginnen und Kollegen der Volksschule sowie von Eltern und Behörden über kindergartenspezifische Anliegen und Arbeitsformen.

Der Kindergarten wird als Spiel-, Lern- und Lebensraum verstanden, als Ort

- wo Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen und angenommen werden,
- wo an der Lebenswirklichkeit der Kinder angeknüpft wird und Möglichkeiten zur Vertiefung, Verarbeitung und Erweiterung von Erfahrungen angeboten werden,
- wo Gemeinschaft gepflegt und der Umgang miteinander geübt wird,
- wo Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und weiterentwickelt werden,
- wo die Räume einladen, sich zu betätigen, neue Erfahrungen zu sammeln, zu spielen und zu lernen,
- wo Musse und Freiräume für zweckfreies Spielen wichtig sind.

Die Didaktik orientiert sich an der Entwicklungssituation der Kinder

Die didaktischen Grundsätze gehen von den folgenden allgemeinen entwicklungspsychologischen Annahmen aus:

- Kinder sind neugierig und lernfreudig.
- Angebote sind dann entwicklungsfördernd, wenn sie den aktuellen Interessen und dem Lernvermögen entsprechen.
- Spielen ist eine wichtige Tätigkeit dieser Altersstufe.
- Fähigkeiten und Interessen verändern sich durch Lernangebote und Lernprozesse.
- Kinder setzen sich mit bestimmten Umweltausschnitten auseinander und konstruieren ihre eigene Realität.
- Aus einfachen Verhaltensweisen entwickeln sich durch Erfahrung und Übung differenziertere Verhaltensweisen.
- Kinder desselben Alters sind in verschiedenen Bereichen unterschiedlich weit entwickelt.
- Richtung und Ausmass der Entwicklung hängen (neben genetischen Bedingungen) von den Lernmöglichkeiten ab, die einem Kind offen stehen.

Die didaktischen Grundsätze berücksichtigen die stufenspezifische Entwicklungssituation der Kinder, wie sie in der Einleitung zu den Leitideen und Zielen skizziert ist. Für die Planung und Durchführung der Arbeit im Kindergarten ist das Erfassen der Voraussetzungen und das Beobachten und Beurteilen der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder die wichtigste Grundlage. Die Arbeit im Kindergarten orientiert sich nicht primär an Altersnormen, sondern am jeweils aktuellen Entwicklungsstand der Kinder, soweit dies möglich ist.

Für die Altersstufe der Kindergarten-Kinder ist das Spiel die zentrale Tätigkeit. Das gilt für alle Teile des Lehrplans, auch für die vorliegenden didaktischen Grundsätze. Es wird aber nicht bei jedem Grundsatz explizit ausgeführt.

Übersicht über die dargestellten didaktischen Grundsätze:

- Voraussetzungen erfassen, beobachten und beurteilen
- Verschiedene Lernwege ermöglichen
- Zielorientiert planen und Inhalte auswählen
- Spiel-, Lehr- und Lernformen einsetzen
- Rhythmisieren der Kindergartenzeit
- Verschiedene Sozialformen einsetzen
- Gestalten der Spiel- und Lernumgebung
- Evaluation des Unterrichts